

Tarifabschluss zwischen DHV und dem Bundesverband deutscher Privatkliniken perfekt



Die DHV - Die Berufsgewerkschaft hat im Gesundheitswesen mit dem Bundesverband deutscher Privatkliniken (BdPK) einen bundesweiten Flächentarifvertrag abgeschlossen.

Abgeschlossen wurde bisher der Bundesmanteltarifvertrag. Die Verhandlungen zum Abschluss eines Gehaltstarifvertrages dauern noch an. Verhindern konnte die DHV die 40-Stunden-Woche. In einem zähen Ringen einigten sich DHV und BdPK auf die 39-Stunden-Woche. Vereinbart wurden außerdem flexible Arbeitszeitregelungen, die den Betriebsparteien einen nicht unerheblichen Gestaltungsspielraum einräumen, um die individuelle wirtschaftliche Situation der Kliniken berücksichtigen zu können.

Mit diesem innovativen Tarifvertrag leistet die DHV einen wichtigen Beitrag zur Wiederherstellung des Flächentarifvertrags für die privaten Kliniken. Der letzte Tarifvertrag war zum 31.12.1996 ausgelaufen und befand sich seit 1.1.1997 in der Nachwirkung: das bedeutete: rechtloser Zustand für fast alle Beschäftigten.

Des Weiteren hat die DHV mit den Landesverbänden Bayern und Hessen/Rheinland-Pfalz des BdPK Tarifverträge abgeschlossen. Die Tarifverhandlungen mit dem Landesverband Baden-Württemberg mit dem BdPK dagegen sind gescheitert, denn verdi hat mit diesem Landesverband einen Billigtarifvertrag abgeschlossen, der bei der Bewertung des Bereitschaftsdienstes als Arbeitszeit und bei der Regelung der Rufbereitschaft bis zu 50 Prozent unter dem Niveau der DHV-Tarifverträge liegt. Das kann bis zu 150 Euro monatlich an Einbußen bedeuten!

Die Beschäftigten der privaten Kliniken in Baden-Württemberg müssen für die Strategie von verdi teuer bezahlen, die DHV mit allen Mitteln – und sei es durch Dumping-Tarifverträge – aus dem Tarifgeschäft im Gesundheitswesens zu drängen. Offensichtlich ist für verdi gewerkschaftliches Eigeninteresse wichtiger als das Einkommen der Beschäftigten!

V.i.S.d.P.: Henning Röders